

Stand: März 2005

## **Positionspapier des Bundes der Deutschen Landjugend (BDL) zur Zulassung neuer önologischer Verfahren**

### **Wasser zum Wein, Holzspäne statt Fass ?**

Im Rahmen der Verhandlungen eines Weinhandelsabkommens zwischen der EU, den USA und Australien wird die Zulassung neuer önologischer Verfahren diskutiert. Hierbei handelt es sich um Verfahren, die durch Einsatz von Technik oder Zugabe bestimmter Mittel, wie zum Beispiel Aromen, eine Veränderung des Naturproduktes Wein herbeiführen. Ein Großteil dieser Verfahren ist in der EU nicht zugelassen und führt somit zu Importbeschränkungen für Weine aus Drittländern. Diese Importbeschränkungen wollen bestimmte Drittländer nicht weiter hinnehmen und drängen auf eine Zulassung der bei ihnen angewandten Verfahren in der EU. Der Bund der Deutschen Landjugend setzt sich aufgrund der aktuellen Verhandlungen intensiv mit einer möglichen Zulassung dieser Verfahren in der EU auseinander.

### **Worin sehen die Deutschen JungwinzerInnen ein Problem?**

Aus Sicht des BDL ist es eine Frage der Zeit, das früher oder später auf Druck der Drittstaaten bestimmte Verfahren auch in der EU zugelassen werden müssen, um Nachteile für den Export deutscher Weine zu verhindern. Dies gilt insbesondere für den Export in die USA, wo deutscher Riesling momentan einen Boom erlebt. Die deutschen JungwinzerInnen wollen die EntscheidungsträgerInnen frühzeitig für die Thematik sensibilisieren, damit es nicht zu einer überstürzten, schlecht vorbereiteten Zulassung der Verfahren kommt. Aufgrund der gewachsenen Struktur in Deutschland und der bestehenden Einschränkungen bestimmter Verfahren kann es nicht sinnvoll sein, eine uneingeschränkte Zulassung aller international praktizierten önologischen Verfahren für alle deutschen Weine zu gestatten.

### **Die Position der JungwinzerInnen**

Der BDL fordert, dass nur solche önologischen Verfahren akzeptiert werden dürfen, die auch im Kodex der Internationalen Organisation für Rebe und Wein (OIV) durch alle Weinerzeugerländer weltweit anerkannt sind. Dabei ist es nötig, dass alle Weinbauländer der Welt ges-

tatten, ihre praktizierten Verfahren auf den Prüfstand der OIV zu stellen. Zu berücksichtigen und vorrangig anzuerkennen sind dabei jedoch die traditionellen Verfahren der einzelnen Länder und Regionen, welche schon seit Generationen angewandt werden.

Die JungwinzerInnen des BDL vertreten die Position, dass das eigenständige Profil der deutschen Weine auch weiterhin forciert werden muss. Aus diesem Grund ist es aus Sicht der JungwinzerInnen sinnvoll, nur im Basisbereich für Verarbeitungswein, Tafelwein und Landwein neue Verfahren uneingeschränkt zuzulassen. Die rechtlichen Regelungen für diese Weinarten sind bereits auf EU-Ebene einheitlich festgeschrieben. Somit wäre eine Zulassung neuer önologischer Verfahren für die gesamte EU einfacher, wenn regionale Spezialitäten außen vor blieben. Für Deutschland hieße das, dass für die höherwertigen Qualitätssegmente, d.h. für alle Qualitäts- und Prädikatsweine, strengere Regelungen gelten müssen und somit keine Zulassung neuer önologischer Verfahren erfolgen darf. Es muss verstärkt daran gearbeitet werden, klare Profile zu schaffen und durch sinnvolle Marketingaktivitäten das Image und den Absatz zu stärken. Ziel muss es sein, die regionale Typizität eines Mosel-Rieslings oder eines badischen Burgunders als Spezialität herauszustellen, um eine klare Abgrenzung gegenüber international austauschbaren Produkten, die mittels neuer önologischer Verfahren „gestylt“ werden, zu erreichen.

### **Eine einzigartige Stellung deutscher Weine im Weltweinmarkt kann nur durch eine konsequente Umsetzung einer deutschen Weinphilosophie erfolgen !**

Deutschland hat mengenmäßig und aufgrund hoher Lohnkosten nicht das Potenzial, um im internationalen Wettbewerb bei den größten Weinländern mitzumischen. Langfristig können wir uns nur mit einem schlüssigen „Deutschweinkonzept“ am Markt gut positionieren, welches nicht durch die Zulassung neuer önologischer Verfahren verwässert werden darf.

Hierzu bedarf es insbesondere einer klaren Profilierung der verschiedenen Qualitätsbegriffe, wie z.B. der Spätlese. Mit der Deutschen Weinvision 2020 sind solche Qualitätsstrategien bereits angedacht. Eine intensivere Umsetzung und Weiterentwicklung des deutschen Weinprofils ist dringend notwendig. Als Massenwein hat der deutsche Wein keine Chance, denn Massenware produzieren andere Länder billiger. Allein die hohe Qualität deutscher Weine kann verhindern, dass unsere Weine - wie schon einmal - für ein mittelmäßiges Produkt gehalten werden, dem man im Zweifelsfall Importweine vorzieht. Wichtig ist es, durch ge-

zielte Werbemaßnahmen deutsche Qualitäts- und Prädikatsweine von internationalen „Designer-Produkten“ abzugrenzen.

Ziel muss es sein, dass deutsche Weine sich mit ihren typischen Geschmacksbildern und Typen von der internationalen Konkurrenz abheben, um in Zukunft wettbewerbsfähig am Markt bestehen zu können.

### **Die Umsetzung in Deutschland**

Um eine ausschließliche Anwendung neuer önologischer Verfahren im Basissegment zu gewährleisten, muss eine Anmeldung der Nutzung dieser Verfahren bei den zuständigen Stellen erfolgen. Eine kontrollierte Abgabe von technischen Anlagen und bestimmten Behandlungsmitteln, z.B. über anerkannte Weinlabore, wäre sinnvoll. Eine stichprobenartige Einhaltung der Richtlinien kann durch die Weinkontrolle erfolgen. Dies darf aber insgesamt nicht zu einem erhöhten Bürokratieaufwand in Deutschland führen.

Zudem muss eine verpflichtende Kennzeichnung der angewandten Verfahren eingeführt werden. An diesem Punkt ist es wichtig, Transparenz, insbesondere für die VerbraucherInnen, herzustellen.

Bedeutsam ist es weiterhin, das Prinzip der Freiwilligkeit zu wahren. Jeder Winzerin und jedem Winzer muss die Freiheit gegeben werden, sich selbst für den Einsatz neuer önologischer Verfahren entscheiden zu können.

**Fazit: Die deutschen Jungwinzerinnen und Jungwinzer im Bund der Deutschen Landjugend stellen vor diesem Hintergrund folgende wesentliche Forderungen auf:**

- eine kontrollierte Zulassung aller von der Internationalen Organisation für Rebe und Wein anerkannten önologischen Verfahren für das Basissegment, welches EU-weit geregelt werden muss
- die Entwicklung eines schlüssigen Deutschweinkonzeptes mit verständlichen und marktgerechten Bezeichnungen